

## KONZERT

## Ersatzpianistin rührt Publikum

Von Claudia Valder-Knechtges, 21.05.10, 18:16h

**Seit fünf Jahren gibt es das Museum im denkmalgeschützten Haus Eller, seitdem hat Christoph Dohr fast 75 Veranstaltungen dort durchgeführt, vom hochkarätig besetzten Klavierkonzert auf einem der kostbaren Stücke seiner Sammlung bis hin zu vorweihnachtlicher Hausmusik mit Frau und Kindern.**

BERGHEIM Knapp 50 Personen finden in dem kleinen „Konzertsaal“ Platz und hatten sich auch diesmal, zu dem Geburtstagskonzert für Robert Schumann und Frédéric Chopin, eingefunden, die beide vor 200 Jahren geboren wurden. Der Clou: Auch der rührige Hausherr feierte Geburtstag und lud nach dem Konzert zum Schmaus und Umtrunk in den Innenhof ein.

### Kinderszenen

Die größte Geburtstagsfreude hatte ihm die Pianistin Sheila Arnold gemacht, als sie einen Tag zuvor ihre Zusage gab, das Konzert zu spielen - denn der vorgesehene Pianist war kurzfristig verhindert. Die junge Professorin der Kölner Musikhochschule hat bereits CD-Aufnahmen der beiden Jubilare eingespielt. Mit Schubert befasst sie sich zurzeit intensiv. Es verwunderte also nicht, dass sie ein wundervolles Programm bot, das aus Schumanns Kinderszenen, einer üppigen Auswahl aus Chopins Préludes op. 28 und drei kleineren Stücken aus Schuberts opus 90 bestand: die großartigen Werke in Ges-Dur, as-Moll und Es-Dur.

Die aus Indien stammende Künstlerin - Expertin für historische Tasteninstrumente und prädestiniert für die Aufgabe - entlockte dem Hammerflügel, den Christoph Dohr vorstellen wollte, betörende Klänge. Das rund 170 Jahre alte Instrument ist „der große Unbekannte“ unter den Flügeln - nur drei Stücke aus der Werkstatt von Joseph Baumgartner sind erhalten, die beiden anderen stehen in Museen, sind nicht spielbereit wie das Dohr'sche Exemplar.

### Musik tief empfunden

Es war ein Hochgenuss, wie die Pianistin nicht nur das berühmte „jeu perlé“, sondern auch sehr innige Klänge und hochvirtuoses Aufrauschen hervorbrachte. Gerade die Kinderszenen konnte man in ihrer tief empfundenen Darbietung neu erleben, und der „Tastendonner“ Chopins frappte zwischen den stillen und romantischen Sätzen, zum Beispiel dem (fälschlich so genannten) „Regentropfen-Prélude“ mit dem kläglich-verzweifelten Mittelteil.

Die dynamische Bandbreite des Flügels ist erstaunlich, der Klang dabei von großer Weichheit. „Absagen haben auch ihr Gutes“, resümierte Christoph Dohr die Hektik des vorigen Tages: mehr als 20 Pianisten, die er in seiner Notlage kontaktiert hatte, sind demnächst einmal in Haus Eller mit eigenen Klavierabenden zu Gast.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1273823332547>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.